

„Das Gewissen spricht in der Muttersprache, und das beste Englisch, was wir in unseren Schulen lehren, ist und wird nicht ihre Muttersprache“ (72). „Christen, die nicht lieben, hindern Gottes Plan“ (86). Ein Afrikaner hat nach Fr. gesagt: „Wir afrikanischen Christen haben es zu bezahlen, daß Ihr Euch nicht einigen könnt“ (131).

Thomas Ohm †

FUNK, JOSEF, SVD: *Die Religion in den Verfassungen der Erde* (Veröffentlichungen des Missionspriesterseminars St. Augustin, Siegburg, 8). Steyler Verlagsbuchhandlung/Kaldenkirchen 1960, 268 S.

Verfassungen und verfassungsrechtliche Einzelbestimmungen sind, wie die Geschichte beweist, infolge des ständigen Wechsels der Zeitverhältnisse wenig beständig. Trotzdem ist die gebotene Übersicht eine verdienstliche Arbeit, insofern sie, mag auch einiges schon durch politische Ereignisse überholt sein, geschichtlichen Wert behält. Unberücksichtigt sind jene Verfassungen geblieben, die durch imperialistische Mächte gewaltsam unterdrückt wurden. Doch werden auch Grundsätze und Manifeste in die Darstellung einbezogen, die die Stelle einer Verfassung vertreten sollen oder können, ferner konkordatäre Vereinbarungen der Staaten mit dem Heiligen Stuhl. Wegen des häufigen Gegensatzes zwischen Theorie und Praxis ist im Anhang die ‚Verfassungspraxis‘ mit Berücksichtigung jener Länder und Fragen dargelegt, die heute von besonderem Interesse sind. Inhaltlich wird dargelegt, welche rechtliche Stellung die Religion in den Verfassungsbestimmungen einnimmt. Besonders wertvoll und praktisch ist die Aufstellung von Rechtsprinzipien, die das Verhältnis von Staat und Religion bzw. Kirche vom christlichen Standpunkt aus regeln; vgl. das 4. Kap., das u. a. das Problem einer ‚Idealverfassung‘ und der Toleranz behandelt.

Für diejenigen, die sich theoretisch oder praktisch mit der Mission befassen, sind sowohl die grundsätzlichen Darlegungen als auch viele Angaben über die Rechtslage in einzelnen Missionsländern von Interesse. Vor allem muß sich der im Missionsgebiet arbeitende Missionar oft mit der Kirchenpolitik des betreffenden Landes auseinandersetzen und auch seinen Gläubigen Weisungen dazu geben. Er findet hier für manche Fragen einen brauchbaren Wegweiser.

Zum Schluß noch einige Ergänzungen von seiten des Rezensenten. Da ist zunächst die Tatsache beachtlich, daß nach den beiden Weltkriegen der Schutz der Menschenrechte, wozu auch die Religionsfreiheit gehört, von neuem und in neuen Formen Anerkennung gefunden hat. Auf Grund der bitteren Erfahrungen, besonders seit dem letzten Weltkrieg, „treffen das Sicherheitsbedürfnis und Selbstbewußtsein der Menschen in dem Bemühen zusammen, die aufsteigende Macht der internationalen Gemeinschaft und der internationalen Organisationen dem Schutz des einzelnen vor dem Staat nutzbar zu machen“ (G. DAHM, *Völkerrecht* I [Stuttgart 1958] 420). In der Satzung der ‚Vereinten Nationen‘ wurde der Schutz der Menschenrechte zu einer grundsätzlich völkerrechtlichen Angelegenheit erklärt. Damit hängt eine große Umwälzung im Verhältnis der Völker zueinander zusammen: Europa oder das Abendland bestimmen nicht mehr allein den Gang der internationalen Beziehungen, sondern „die internationale Integration umfaßt heute in voller Gleichberechtigung alle Völker der Erde ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit ihrer Herkunft, ihres historischen Schicksals, ihrer Ideologien“ (FR. BERBER, *Lehrbuch des Völker-*

rechts I [München-Berlin 1960] S. IX). In dieser neuen Annäherung und Anerkennung der Völker und ihrer Eigenart wird auch ein gewisser Fortschritt zur Anerkennung religiöser Rechte der einzelnen Völker deutlich. In dieser neuzeitlichen Atmosphäre von Gleichheit und Freiheit trotz bleibender politischer Spannungen und mit Rücksicht auf zahlreiche neuentstandene oder entstehende Staaten, besonders in bisherigen Missionsgebieten, sollten Möglichkeiten und günstige Aussichten nicht unbeachtet bleiben, freie Religionsübung und kirchliche Organisation auch durch konkordatäre Abmachungen mit dem Heiligen Stuhl zu sichern; es besteht ja grundsätzlich kein Hindernis für Konkordate auch mit nichtchristlichen Staaten, wenn sie sich durch solche Verträge wirklich binden wollen.

Münster/Westf.

Max Bierbaum

HÜNERMANN, WILHELM: *Geschichte der Weltmission*. Lebensbilder großer Missionare. III. Band: Unter der Sonne Afrikas. Rex-Verlag/Luzern-München 1961, 349 S. Kart. sF/DM 16,50, Gln. sF/DM 18,50.

Mit diesem Band ist die ‚Missionsgeschichte‘ HÜNERMANNs abgeschlossen. Er ist wie die beiden vorhergehenden Bände so fesselnd geschrieben, daß man sich kaum von ihm losreißen kann. Die Lebensbilder eignen sich in hervorragendem Maße zum Vorlesen in der Schule und in Gruppenstunden. Hoffen wir, daß sie nicht nur Interesse für die Mission wecken, sondern auch Berufe!

Da alle drei Bände nach geographischen Gesichtspunkten aufgebaut sind, — der vorliegende Afrika-Band begnügt sich sogar mit der Aufteilung nach den vier Himmelsrichtungen (Zentralafrika!) — wäre es ratsam, dem Gesamtwerk eine Anweisung beizugeben, wie die Lebensbilder nach den Perioden der Missionsgeschichte geordnet werden könnten. — Bei einigen Namen sind störende Druckfehler unterlaufen, so Mulala (Inhaltsverzeichnis u. S. 131) statt Malula, Caulewaert (129) statt van Cauwelaert.

Glazik

KOWALSKY, NICOLA, OMI: *Inventario dell'Archivio storico della S. Congregazione „de Propaganda Fide“* (Schriftenreihe der Neuen Zeitschrift für Missionswissenschaft, Band 17) [Sonderdruck aus der *Neuen Zeitschrift für Missionswissenschaft* XVII, 1961, 9—23, 109—117, 191—200] Schöneck/Beckenried (Schweiz) 1961. 38 Seiten. sFr. 3,—.

Die Übersicht über die im Propaganda-Archiv aufbewahrten Dokumente, Berichte, Briefe und Instruktionen gestattet einen — von berufener Stelle gebotenen — Einblick sowohl in den umfassenden, vielseitigen Inhalt als auch in die systematische Ordnung des bedeutendsten Missionsarchivs. Die „Acta S. Congr.“ umfaßten 1961 allein 328 Bände, die Dokumente nicht weniger als 1 346, andere Sammlungen weitere 250 Bände; eine fast unüberschaubare Fülle missionshistorischer Data, die noch zum Großteil der Bearbeitung harren.

Münster (6. 11. 1962)

P. Kurt Piskaty SVD

LOPEZ HUERTAS, M. ROSA, MSCJ: *El Corazón de Cristo, Fuente de Espiritualidad Misionera*. Compañía Misionera S. C./Madrid 1961. XXVIII, 112, ps. 50.

Die Arbeit wurde von der Verfasserin als These beim Päpstlichen Institut „Regina Mundi“ eingereicht und dort am 1. 10. 1960 verteidigt. Klar, übersichtlich und verständlich entwickelt das Buch Gedanken über „das Herz Christi als Quell missionarischer Spiritualität“. Das Ergebnis wird in folgenden Punkten zusammengefaßt: 1) Der Erlösungsplan, die Zusammenfassung des Alls unter